

Bürgerinitiative gegen Müllverbrennung im Zeisigwald / in Chemnitz

Warum wurde die Bürgerinitiative gegründet?

Im März ist durch die Medien bekannt geworden, dass planungsrechtliche Voraussetzungen für die europaweite Ausschreibung eines Ersatzbrennstoff (EBS) – Kraftwerks am Weißen Weg geschaffen werden sollen. Mit einem solchen Projekt sind weitreichende Konsequenzen für die BürgerInnen verbunden. Wir sehen die Notwendigkeit einer breit angelegten, öffentlichen Diskussion zu den betreffenden Themen Abfallvermeidung, Wiederverwertung und nicht zuletzt die Frage nach dem Gesamtenergiekonzept der Stadt Chemnitz für die Zukunft. Aus unserer Sicht fehlt in der Stadt ein langfristiges Abfallwirtschafts- und Energiekonzept, das allen Anforderungen (Umweltschutz, Gesundheit, Förderung von Recycling, Förderung von innovativen Strategien zur Abfallvermeidung und Nachhaltigkeit) gerecht wird. Das geplante Vorhaben würde uns für viele Jahre an ein Restmüll verbrennendes Kraftwerk binden und uns vom Müll abhängig machen. Wir sehen in der Strategie Müll zur Energieversorgung zu nutzen, kein zukunftsfähiges Konzept für Chemnitz.

Welche Argumente sprechen gegen eine solche Anlage an der Dresdner Straße, gäbe es auch Vorteile?

Der Zeisigwald ist Naherholungsgebiet und Frischluftentstehungszone für die Stadt. Er ist Teil des Lärmaktionsplanes. In der Nähe des geplanten Kraftwerksstandorts befinden sich zwei Krankenhäuser, Wohnhäuser, ca. 1700 Kleingartenparzellen, im Wald ein Naturschutzgebiet, FSC- Referenzflächen und geologische Denkmale. Für den Fundort des versteinerten Waldes liegt ein Antrag auf Ernennung zur UNESCO- Welt- Naturerbe- Stätte vor. Dieses Umfeld entspricht in keiner Weise einem Industriegebiet, in dem ein Kraftwerk üblicherweise anzusiedeln ist.

Ein Kraftwerk soll ja gewinnbringend betrieben werden. Deshalb wird eine Kapazität zur Verbrennung von 120.000t EBS pro Jahr geplant. Der hierfür benötigte Restmüll fällt von ca. 1,25 Millionen Einwohnern an. Zum Vergleich: Chemnitz hat etwa 250.000 Einwohner! Das bedeutet, dass hier nicht nur „unser“ Müll verbrannt werden soll, sondern das Einzugsgebiet des Abfalls für die Aufbereitung und anschließende Verbrennung weitaus größer wäre.

Ein Verlust des Waldstücks am Weißen Weg/Dresdner Straße hätte Auswirkungen auf die Fauna des gesamten Zeisigwalds (Brückenfunktion). Es müsste eine Anbindung an das bestehende Fernwärmenetz (Heinrich – Schütz – Str.) durch den Wald oder entlang der Dresdner Straße gebaut werden. Für uns ist das nicht vorstellbar. Durch den Bau eines Kraftwerks hier verliert das Naherholungsgebiet an Qualität und Bedeutung. Eine positive Weiterentwicklung des Stadtteils Hilbersdorf mit dem Schwerpunkt „Naherholung“ wäre damit nicht mehr möglich.

Ein nächster Punkt ist, dass eine EBS - Verbrennungsanlage im Dauerbetrieb arbeitet. Es muss sehr viel mehr Restmüll als bisher nach Hilbersdorf gebracht und hier aufbereitet werden. Dies führt zu einem erhöhten Transportaufkommen. Am

Straßenzustand des Weißen Wegs und der Dresdner Straße lässt sich die Belastung durch den Schwerlastverkehr heute schon deutlich ablesen. Die für die Sicherung der Betriebsabläufe notwendige Bevorratung des Restabfalls führt zudem zu Geruchsemissionen.

Weiter befürchten wir Emissionen, die die Gesundheit der BürgerInnen und die Umwelt belasten. Ersatzbrennstoffe sind mechanisch - physikalisch vorbehandelter und getrockneter Siedlungsabfall, der, nicht schadstoffentfrachtet, einer Verbrennung zugeführt wird. Es ist also Müll, der hier letztendlich verbrannt wird. Dabei entstehen eine Fülle chemischer Verbindungen, die gesundheitsschädigend (toxisch oder krebserregend) sind, viele von ihnen noch nicht einmal bekannt. In die Luft gelangte Schad- und Giftstoffe gelangen in Boden und Grundwasser, werden von uns eingeatmet oder über die Nahrung aufgenommen. Grenzwerte können uns davor nicht schützen. Zudem stößt jedes Kraftwerk, gleich welche Verbrennung stattfindet, Stickoxide aus, die ganz wesentlich zur Entstehung des Sommersmogs beitragen. Über den Stickstoffeintrag aus der Luft wird das sensible Ökosystem Wald gestört und verändert.

Einen Vorteil eines Kraftwerks an diesem Standort sehen wir nicht.

Gibt es zur Müllverbrennungsanlage auch alternative Vorschläge?

Wichtig ist, mittelfristig bereits vorhandene EBS- Kraftwerke auszulasten und langfristig wirklich umweltverträgliche Innovationen und Technologien zu fördern. Dadurch kann das Müllaufkommen gesenkt werden. Schonung der Ressourcen und ehrliches Recycling! Für den einzelnen Bürger heißt das, das eigene Verhalten, z.B. beim Einkauf, einmal zu hinterfragen und auf eine effektive Mülltrennung zu achten. An die Stadt gerichtet heißt das, ein langfristiges Abfallkonzept zu entwickeln, das das Müllaufkommen reduziert und den Kreislaufgedanken fördert. Wichtig hierbei: moderne Mülltrennung, die eine überwiegend stoffliche Verwertung zulässt! Verbrennung nur von dem wirklich unverwertbaren Rest! Keine Müllverbrennung als Energiekonzept, denn das ist Wertstoffvernichtung und treibt die Ausbeutung der Ressourcen weltweit voran. **Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht!**

Wie ist der aktuelle Stand der Arbeit der Bürgerinitiative, welche Termine stehen an?

Durch das Darlegen dieser und weiterer Argumente wurde eine Entscheidung zugunsten der beantragten Flächenumwidmung und Einleitung eines Bauleitverfahrens im Planungs-, Bau- und Umweltausschuss zunächst verhindert und in den Stadtrat vertagt. Im Agenda- Beirat haben wir unsere Argumente dargelegt und diskutiert, ebenso in den Fraktionen des Stadtrates. Eine breite öffentliche Diskussion möchten wir anregen. Die **Unterschriftensammlung der Bürgerinitiative** (auch online) läuft bis zum 10.6.2017.

Homepage: www.bi-chemnitz.de

Kontaktadresse: keinemuellverbrennung@bi-chemnitz.de